

Gesellschaftspolitische Aussage zur Inklusion

Einleitung

Die Lebenshilfe Freising steht für Inklusion und Partizipation von Menschen mit Einschränkungen ein. Alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit sollen als gleichberechtigte Bürger*innen gesehen werden und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können. Behinderung in unserem Verständnis gründet also nicht zuvorderst auf körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen, sondern entsteht vielmehr durch die noch bestehenden gesellschaftlichen Barrieren und Diskriminierungen, die die Teilhabe für Menschen mit Einschränkungen erschweren oder gar verhindern.

Sozialraumorientierung und Personenzentrierung

Uns leitet der Gedanke der Sozialraumorientierung sowie der Anspruch der barrierefreien Gestaltung unserer Einrichtungen und Kommunikationsstrukturen. Unsere Arbeit ist *personenzentriert*, d.h. wir stellen stets den Menschen und seine besonderen Bedürfnisse ins Zentrum unseres Handelns. Dies umfasst auch die Unterstützung in Planung, Pflege, Assistenz und Begleitung. Die Identität der Lebenshilfe Freising als Zusammenschluss von Eltern, Angehörigen, Selbstvertreter*innen und Fachleuten spielt dabei eine zentrale Rolle in der Entwicklung und Gestaltung unserer Angebote.

Teilhabe und Partizipation

Menschen, die in ihrer Teilhabe eingeschränkt sind, sind bei der Lebenshilfe Freising nicht nur Objekte der Fürsorge, sondern selbstbestimmende Subjekte der Teilhabe. Sie sind in den obersten Gremien unserer Organisation, wie dem Vorstand und dem Stiftungsrat, vertreten. Ein Rat der Selbstvertreter*innen, der als festes Organ unseres Vereins verankert ist, berät das ehrenamtliche und hauptamtliche Personal und wirkt bisweilen kritisch auf Entscheidungsprozesse ein.

Wahlfreiheit und differenzierte Angebote

Die Lebenshilfe Freising steht für ein differenziertes Angebot, das den Betroffenen Wahlfreiheit bietet. Sie können sich für inklusive Lebens- und Arbeitsformen entscheiden oder geschützte Settings mit spezifischen Förder- und Therapieangeboten wählen.

Inklusion im Kinder- und Jugendbereich

Im Bereich der Frühförderung bieten wir inklusive Strukturen an, die darauf abzielen, die Teilhabe von Kindern und ihren Familien zu stärken – ungeachtet eines bestimmten Behinderungsbegriffs. Im Bereich der Inklusion von Kindern im Vorschul- und Schulalter sind wir bestrebt, den Charakter von Sondereinrichtungen zu brechen und inverse Inklusionsstrategien zu verfolgen. Wir kooperieren mit Regelschulen, beheimaten Außenklassen in unseren Räumlichkeiten und betreiben inklusive Kitas, in denen auch Kinder ohne Behinderung betreut werden. Unser Anspruch ist es, den Sozialraum durch Partizipation und systemisches Arbeiten weiterzuentwickeln.

Im **Bildungszentrum Gartenstraße** befinden sich die Heilpädagogische Tagesstätte im Schulalter, der Heilpädagogische Kindergarten, die Integrative Krippe, der Integrative Hort sowie das Förderzentrum Schwerpunkt Geistige Entwicklung. Unter diesem Dach verwirklichen wir den Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe und unterstützen die vorschulische und schulische Förderung im Sinne eines inklusiven Bildungsauftrags. Wir verstehen uns als Ergänzung und Stärkung der Familienerziehung. Durch intensiven Austausch über die Kinder und Jugendlichen, gemeinsame Angebote und Projekte der inklusiven und exklusiven Einrichtung untereinander sowie gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern und der steten Suche nach weiteren Kooperationsmöglichkeiten verfolgen wir unseren inklusiven Auftrag. Unter Berücksichtigung der individuellen Interessen und Möglichkeiten bieten wir allen Kindern und Jugendlichen eine Teilhabe am öffentlichen Leben. Neben den vielfältigen Hausangeboten finden extern Unternehmungen, Kontakte und Aktionen statt.

Gemeinschaftliches Wohnen

Unsere Einrichtungen des gemeinschaftlichen Wohnens für Erwachsene sind kleinteilig strukturiert und in den dörflichen und kleinstädtischen Bezügen unserer Region verwurzelt. Wir gestalten neue Lebenswelten nach den Wünschen unserer Klient*innen und bieten individuelle und miteinander ausgehandelte Assistenz. Dabei verfolgen wir den Anspruch, nicht nur das Leben der Menschen, die in ihrer Teilhabe eingeschränkt sind, zu verbessern, sondern ihnen auch ein sinnerfülltes und zufriedenstellendes Leben zu ermöglichen.

Offene Hilfen und Vernetzung im Sozialraum

Im Bereich der Offenen Hilfen bieten wir eine Vielzahl ambulanter und niedrigschwelliger Unterstützungsangebote an. Ziel ist es, individuelle Assistenz und Beratung auf Augenhöhe zu bieten und gleichzeitig nachhaltige Strukturen im Sozialraum zu fördern. Unsere Arbeit strebt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Akteuren im Gemeinwesen an.

Berufliche Teilhabe

Unser Anspruch ist es, das Leben von Menschen, welche in der Teilhabe eingeschränkt sind, nicht nur zu verbessern, sondern die Möglichkeiten zu einem sinnerfüllten und zufriedenstellenden Leben zu bieten. Dazu gehört ganz zentral der gesellschaftliche Anspruch auf einen zweiten Lebensraum und einer sinnvollen Teilnahme am Arbeitsleben unabhängig von den individuellen Voraussetzungen. Von einem durchgehend inklusiven Arbeitsmarkt sind wir allerdings noch weit entfernt. Wir sehen uns daher in der Verantwortung, Arbeitsplätze in Förderstätten, Werkstätten, Inklusionsbetrieben und Außenarbeitsplätzen bereitzustellen und weiterzuentwickeln, um Vielfalt und Selbstbestimmung im Arbeitsalltag zu fördern.

Gesellschaftliche Herausforderungen und Rückwärtsgewandtheit

Wir stehen vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen, insbesondere in Zeiten einer Rückwärtsgewandtheit und der Verherrlichung segregierender Strukturen. Neben dieser Entwicklung zerfallen Strukturen, die für Menschen und Kinder tragend waren, und können nicht ersetzt werden. Auch dadurch wird Inklusion erschwert oder außer Acht gelassen. Die Lebenshilfe Freising will Wegbereiterin und engagierte Kooperationspartnerin für Inklusion sein. Sie sieht sich jedoch keinesfalls als alleinige Verantwortungsträgerin. Diese Verantwortung liegt bei Leistungs-/Kostenträgern, den kommunalpolitischen Gremien sowie auch bei anderen Organisationen, die zur Betreuung und Assistenz in Regeleinrichtungen ermutigt werden müssen.

Inklusion ist immer ein individueller Anfang

Inklusion ist ein fortwährender Prozess, der niemals abgeschlossen sein wird. Wir fangen daher stets von Neuem an und das ist es uns wert, um bei jeder Person einen Anfang zu machen und Inklusion zu leben.